

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kommunales
Narr, Ulrich Telefon: 07071-204-1700
Gesch. Z.: 10/

Vorlage 10/2026
Datum 07.01.2025

Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Ortsbeirat Stadtmitte**
zur Vorberatung im **Verwaltungsausschuss**
zur Behandlung im **Gemeinderat**

Betreff: Benennung einer Straße im Bereich des Bebauungsplans
Südwestrundfunk/Matthias-Koch-Weg Teil II

Bezug:

Anlagen: Lageplan

Beschlussantrag:

Der in der Anlage gekennzeichnete Weg wird als „Inge-Jens-Weg“ benannt.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Im Rahmen der Bebauung des SWR-Geländes (Bebauungsplan Südwestrundfunk/Matthias-Koch-Weg Teil II) wird eine neue Straße hergestellt (siehe Anlage). Diese ist zu benennen.

2. Sachstand

Die Straßen und Wege im Umfeld der neuen Straße sind mit Ausnahme der Stauffenbergstraße nach Dichtern und Schriftstellern benannt: Wilhelm Hauff, Matthias Koch (schwäbischer Mundartdichter), Heinrich von Kleist, Gustav Schwab und dem Schriftsteller Wilhelm Schussen.

Die Verwaltung hat den angrenzenden SWR befragt, ob dieser eigene Vorschläge für die Benennung der Straße einbringen möchte.

3. Vorschlag der Verwaltung

Entsprechend der vom Gemeinderat beschlossenen Grundsätze zur Benennung von Straßen sollen zusammenhängende Gebiete durch zusammenhängende Namensgebiete, etwa die Verwendung von Namen einer bestimmten Thematik oder artverwandter Begriffe, dokumentiert werden, da hierdurch die Orientierung erleichtert wird. Vorhandene Namensgebiete sind zu beachten und gegebenenfalls zu erweitern. Aus Sicht der Verwaltung bietet sich daher die Benennung nach einer Schriftstellerin oder einem Autor an.

Aufgrund der Nähe zum SWR ist auch eine Benennung nach einer Person, die eine enge Bindung an das Landesstudio in Tübingen hat, vorstellbar.

Da Frauen bisher bei der Benennung der Straßen im Stadtgebiet nicht angemessen vertreten sind, schlägt die Verwaltung vor, die Straße nach einer Frau zu benennen. Auch dies entspricht den Grundsätzen zur Benennung von Straßen.

Die Verwaltung schlägt daher eine Benennung nach Inge Jens vor:

Die promovierte Literaturwissenschaftlerin Inge Jens (1927 bis 2021) lebte ab 1949 in Tübingen. Zunächst wurde sie durch Veröffentlichungen, die sie gemeinsam mit ihrem Mann Walter Jens herausgab, bekannt. Darunter auch wichtige Publikation für die Universitätsstadt Tübingen wie „Eine deutsche Universität“ (1977) oder „Die große kleine Stadt Tübingen“ (1981). Als eigenständige Wissenschaftlerin erwarb sie sich Ansehen durch ihre Forschungen über die Familie Mann. Inge Jens editierte u.a. die Tagebücher des Nobelpreisträgers Thomas Mann. Weitere bedeutende Arbeiten waren unter anderem Ihre Autobiografie „Unvollständige Erinnerungen“ (2009) und der Bestseller „Langsames Entschwinden - Vom Leben mit einem Demenzkranken“ (2016), in dem sie sich mit der Erkrankung ihres Mannes auseinandersetzte. Inge Jens engagierte sich jahrelang auch zivilgesellschaftlich, beispielsweise in der Friedensbewegung. Inge Jens gilt als eine der bedeutendsten deutschen Literaturwissenschaftlerinnen und Herausgeberinnen des 20. Jahrhunderts.

Der SWR hat keine eigenen Vorschläge für die Benennung der Straße eingereicht. Der Leiter des Landestudios und die Mitarbeiter_innen des SWR würden auf Grund des engen Bezugs zum SWR eine Benennung nach Trude Wulle (siehe Lösungsvariante 4.2) bevorzugen. Eine Benennung nach Inge Jens würde der SWR ebenfalls begrüßen.

Da die neue Straße ein Parallelweg zum ähnlich langen Matthias-Koch-Weg ist, bietet sich auch in diesem Fall die Bezeichnung „Weg“ an.

4. Lösungsvarianten

4.1. Utta Keppler

Die gebürtige Stuttgarterin Utta Keppler (1905 bis 2004) studierte an der Kunstakademie, war aber zeitlebens hauptsächlich als Schriftstellerin tätig. In den 1960er-Jahren begann sie Novellen und Romane zu verfassen. Im Jahr 1967 erschien ihr erster und erfolgreichster biografischer Roman „Die Falterfrau“ über die Lebensgeschichte von Maria Sibylla Merian. Frauenportraits prägten ihr gesamtes literarisches Werk. Utta Keppler schrieb u.a. über die Mutter des Astronomen Johannes Kepler und über Franziska von Hohenheim, die zweite Ehefrau von Herzog Carl Eugen. Seit 1967 lebte sie in Tübingen und war auch für das Schwäbische Tagblatt tätig, für das sie zahlreiche Texte, Gedichte und Glossen verfasste. 1985 verlieh ihr die Universitätsstadt Tübingen die Uhland Plakette. 2015 wurde ihr, initiiert und finanziert durch private Stifter, auf der Wanne ein Denkmal errichtet.

4.2. Trudel Wulle

Die Schauspielerin Trudel Wulle (1925 bis 2021) begann ihre Laufbahn am Stuttgarter Volkstheater. Später spielte sie in Fernsehserien wie „Köberle kommt“, „Der Eugen“ und „Laible und Frisch“ mit, oft an der Seite ihres Ehemanns Walter Schultheiß. Trudel Wulle wurde hauptsächlich durch ihre ausdrucksstarke Stimme und ihren eindrücklichen Charakterdarstellungen in zahlreichen schwäbischen Hörspielen und Sketchen bekannt, die im SWF-, später SWR Landesstudio in Tübingen produziert wurden. Auch wenn Trudel Wulle den großen Teil ihres Lebens im Schwarzwald Zuhause war, so besteht doch eine jahrzehntelange, enge Verbindung zum SWR-Landesstudio. Außerdem ist ihr Mann, Walter Schultheiß, gebürtiger Tübinger.

4.3. Der Weg wird anderweitig benannt.